

**George Washington University  
School of Media and Public Affairs  
Wintersemester 2015/2016**



[Blick auf das Capitol von der Thomas Jefferson Library](#)

**Erfahrungsbericht  
ISAP-Austauschprogramm des IfPuK der FU Berlin mit der GW School of Media  
and Public Affairs**

# Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Bewerbung .....	4
3. Vorbereitung .....	5
3.1 Immatrikulationsportal der GWU.....	5
3.2 Visum .....	5
3.3 Flug .....	6
3.4 Wohnen .....	6
3.5 Krankenversicherung.....	6
4. Ankommen in Washington DC .....	7
5. Stundenplan .....	7
5.1 Kurse an der SMPA.....	8
5.2 Anrechnung der besuchten GWU-Kurse an der Freien Universität .....	10
6. Fazit .....	10

## 1. Einleitung

Ein Semester an der George Washington University in Washington DC zu verbringen gibt einem die unglaubliche Chance, eine national wie international hoch angesehene Universität kennenzulernen und gleichzeitig die amerikanische Hauptstadt zu entdecken.

Die George Washington University (GWU) ist eine von vielen Universitäten in DC, aber auch eine der renommiertesten. Sie ist die einzige, die direkt im Zentrum der Stadt liegt, sodass einen der Weg zur Uni jeden Tag am Weißen Haus vorbeiführt. Die Universität selbst ist eine Privatuni, dementsprechend hoch sind die Studiengebühren, aber es gibt zugleich auch ein umfassendes Lehrangebot. Die Kurse sind recht klein und sehr praktisch ausgerichtet, da die meisten Dozenten aus der Praxis kommen und ihre eigenen Erfahrungen und ihr Wissen weitergeben, um die Studenten auf ihren Beruf vorzubereiten.

Die Kurse in der School of Media and Public Affairs (SMPA) profitieren so von Menschen, die viele Jahre Erfahrung in den Berufen haben, in die die Studenten später vielleicht einmal wollen. Aber auch die Masterstudenten an der SMPA bringen interessante Ideen und ein gewisses Vorwissen in die Kurse ein, da diese abends stattfinden und die meisten Studenten tagsüber bereits einem Job nachgehen. Dadurch ergeben sich verschiedenste Perspektiven, die in den teilweise recht diskussionsintensiven Seminaren ausgetauscht werden.



Die National Mall von oben

Washington DC selbst ist eine kulturelle Hochburg in Amerika mit einer ganzen Reihe Museen und sogar einem Zoo des Smithsonian Institutes, die allesamt kostenlos besucht werden können. Dadurch kann man Highlights wie den berühmten Hope-Diamanten oder die red ruby slippers aus dem Film „Der Zauberer von Oz“ bestaunen. Zusätzlich gibt es aber auch beinahe jeden Abend in irgendeiner Bar Live-Musik und verschiedene Künstler sind regelmäßig in der Stadt. Dazu gibt es eine ganze Reihe Theater und Bühnen, das National Symphony Orchestra und verschiedenste Sportvereine. Washington hat ein Basketball-, ein Baseball- und ein Eishockey-Team, die allesamt in der oberen Liga mitspielen.

Zusätzlich locken natürlich auch die großen Sehenswürdigkeiten wie das Capitol, das Weiße Haus und die gesamte National Mall, die auch nach mehreren Monaten nichts von ihrem Charme verlieren.

## **2. Bewerbung**

Bevor es nach Washington gehen konnte, stand die etwas umständliche Bewerbung an. Diese fand direkt beim Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der FU Berlin statt.

Dazu mussten folgende Unterlagen eingereicht werden:

- Motivationsschreiben (englisch)
- Lebenslauf (englisch)
- BA-Abschlusszeugnis (einschließlich Transcript of Records)
- Auflistung und Noten aller bislang im Master absolvierten Lehrveranstaltungen
- aktuelle Immatrikulationsbescheinigung
- TOEFL-Test oder IELTS (kann nachgereicht werden, wenn eine Anmeldung zum Sprachtest vorliegt)

Am meisten Aufwand war dabei sicherlich das Motivationsschreiben, da es hier darum geht, sich selber zu fragen, warum man ins Ausland möchte und was man von dem Semester an der GWU erwartet. Für mich bot sich dadurch aber auch die erste Möglichkeit, mich mit der Struktur und den Kursen an der amerikanischen Uni vertraut zu machen, sodass ich bereits zum Zeitpunkt der Bewerbung eine sehr genaue Vorstellung davon hatte, was ich in Amerika belegen und studieren wollte.

Ein weiterer etwas aufwendigerer Punkt war der Sprachtest. Hier empfiehlt es sich, möglichst frühzeitig einen Termin zu buchen, da zu bestimmten Zeiten der Andrang recht groß ist und so unnötige Wartezeiten entstehen. Die Kosten von knapp 200€ für den TOEFL-Test sind zudem recht hoch und müssen aus eigener Tasche gezahlt werden. Bei einer erfolgreichen Bewerbung sind sie das aber auf jeden Fall wert und der Test ist mit ein bisschen Vorbereitung auch recht gut zu bestehen.

### 3. Vorbereitung

Nach der Zusage kommt der in meinen Augen beinahe aufwendigste Teil. Jetzt heißt es, alle Unterlagen zusammenzusuchen und an die entsprechenden Stellen an der GWU und beim US-Konsulat, teilweise digital und teilweise per Post zu versenden.

#### 3.1 Immatrikulationsportal der GWU

Über die Koordinatorin des Studiengangs an der SMPA erhält man Zugriff auf das Immatrikulationsportal der GWU, in das man einige der Unterlagen, die schon für die Bewerbung in Deutschland gebraucht wurden, noch einmal hochladen muss. Dazu gehört zum Beispiel der Lebenslauf. Zusätzlich muss man auch seinen eingescannten Reisepass vorlegen und einige Unterlagen wie ein Visa-Request Formular ausfüllen und einen englischsprachigen Nachweis einer Bank vorlegen, dass man über genügend finanzielle Mittel für den Aufenthalt verfügt. Diese können digital gegengezeichnet werden, sofern man vorher eine Unterschriftsbestätigung per Post an die Uni sendet. Dazu muss man einmal eine Originalunterschrift auf Papier leisten. Allein schon deswegen empfiehlt es sich, frühzeitig mit dem Prozess zu beginnen.

Sind alle Unterlagen eingegangen, erhält man von der GWU das so genannte DS-2019-Formular, mit dem man sich für ein Visum bewerben kann. Hier kann ruhig immer wieder nachgefragt werden, da meine Unterlagen zunächst im International Office abhandengekommen waren und neu ausgestellt werden mussten und schließlich aufgrund des Poststreiks deutlich länger zu mir gebraucht haben. Letztlich kam noch alles rechtzeitig, denn das DS-2019 muss im Original zum Visumstermin mitgebracht werden.

#### 3.2 Visum

Mit diesen Unterlagen kann man dann das Visum im US-Konsulat beantragen. Das erfolgt in drei Schritten:

- **SEVIS-Gebühr:** Zunächst muss die SEVIS-Gebühr bezahlt werden. Die Gebühr in Höhe von \$180 dient zur Instandhaltung des SEVIS-Systems, das Informationen über die Austauschstudenten und ihren Standort in den USA speichert und bei Bedarf an Behörden weiterleitet.
- **Visumstermin beantragen:** Sobald die benötigten Unterlagen aus den USA eingegangen sind, kann man online einen Visumstermin beantragen. Dazu müssen eine Reihe von Fragen beantwortet und eine weitere Gebühr von \$160 bezahlt werden. Danach kann ein Termin aus dem Online-Kalender ausgewählt

werden. Je nach Auslastung kann der nächste freie Termin einige Wochen in der Zukunft liegen.

- **Interviewtermin:** Beim Interviewtermin muss man dann die entsprechenden Unterlagen vorlegen und dem Konsulatsmitarbeiter erklären, warum und für wie lange man in die USA will.

### **3.3 Flug**

Wenn das Visum beantragt ist, beginnt die finale Vorbereitungsphase. Ein wichtiger Bestandteil hierbei ist die Suche nach einem passenden Flug. Washington DC hat zwei Flughäfen, den Reagan National Airport, der nur von nationalen Flughäfen aus angefliegen wird und den Washington Dulles International Airport. Auch der Flughafen in Baltimore ist mit dem Zug bequem und schnell zu erreichen.

Ich bin mit Air Berlin per Direktflug nach New York geflogen. Den Rückflug für Ende Dezember habe ich mit einer Umbuchoption direkt dazu gebucht. Das war nicht die günstigste Option, aber bot mir die Möglichkeit, vor dem Beginn des Semesters noch ein bisschen die Ostküste entlang zu reisen. Mit dem Fernbus sind Städte wie New York, Philadelphia und andere bequem und günstig zu erreichen.

Generell empfiehlt es sich auch hier, soweit es geht im Voraus zu planen und Preise zu vergleichen.

### **3.4 Wohnen**

Das Schwierigste an der Vorbereitung war die Suche nach einer geeigneten Unterkunft in DC. Die Zimmer sind leider mit um die \$800 recht teuer und ich hatte einige Probleme mit undurchsichtigen Angeboten auf Craigslist, bei denen die Anbieter Geld verlangten und mir dann einen Schlüssel zuschicken wollten. Nach einigem Suchen und etwas Beharrlichkeit habe ich dann aber ein tolles Zimmer in einem Haus in Cleveland Park gefunden. Es lag mit \$650 noch unter dem Durchschnittspreis, war in einer eher ruhigen Gegend und nur ca. 20 min von der Innenstadt und der Uni entfernt. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt und kann die Ecke nur empfehlen.

### **3.5 Krankenversicherung**

Zu den Kosten, die an der GWU auf einen Austauschstudenten zukommen, gehört eine Krankenversicherung, die verpflichtend bezahlt werden muss. Dies kann man allerdings umgehen, wenn man eine eigene Versicherung abschließt. Ich habe mich nach den Vorschlägen der vorherigen Programmteilnehmer für die Inbound Immigrant Versicherung von Seven Corners entschieden. Sie deckte so gut wie alle von der GWU

geforderten Punkte ab und der eingereichte Waiver wurde problemlos akzeptiert. Allerdings war ich während des Semesters nicht krank und habe die Versicherung demzufolge nicht in Anspruch genommen.

#### **4. Ankommen in Washington DC**

Nachdem alles erledigt und gebucht war, hieß es: Auf nach Washington DC!

Ich bin etwa zwei Wochen vor Semesterbeginn nach DC gereist, nachdem ich vorher an der Ostküste unterwegs war. Das würde ich auch durchaus empfehlen, da es gerade im August sehr warm und schwül in der Stadt ist und man einige Tage braucht, um sich an das Wetter zu gewöhnen und einzuleben. Zusätzlich kann man die freien Tage dazu nutzen, die Stadt schon einmal zu erkunden. Im Sommer ist es zwar an vielen Sehenswürdigkeiten recht voll, aber vor allem die Abende sind sehr angenehm, es finden viele Veranstaltungen statt und die zahlreichen Museen (beinahe alle kostenfrei) bieten eine interessante – und kühle – Abwechslung. So kann man die Stadt noch eine Weile in vollen Zügen genießen, bis die Uni beginnt. Außerdem finden in den zwei Wochen vor Semesterstart einige Einführungsveranstaltungen auf dem Campus statt. So kann man schon einmal andere Studenten und den Campus kennenlernen oder sich beispielsweise über die Funktionsweise der Bibliothek informieren.

#### **5. Stundenplan**

Der Stundenplan wird vor der Ankunft in DC gewählt. Dabei hilft die sehr kompetente Sarah Cappo, die als Graduate Programm-Assistentin am Frontdesk der SMPA arbeitet und für die Austauschstudenten zuständig ist. Sie schickt einem einen Link, über den man auf das Vorlesungsverzeichnis zugreifen und die Kurse auswählen kann. Die Kurswahl sollte man vorher mit den zuständigen Stellen in Berlin absprechen, damit im Nachhinein eine problemlose Anrechnung möglich ist.

Da meine Unterlagen erst so spät eintrafen, waren leider nur noch vier Kurse offen, aus denen ich drei wählen musste. So konnte ich ein Seminar, das mich besonders interessierte, leider nicht besuchen. Aber auch die anderen Veranstaltungen, in die mich Sarah Cappo vermittelte, waren interessant und eine spannende Erfahrung.

## 5.1 Kurse an der SMPA

An der SMPA besuchte ich die folgenden drei Kurse:

### *Politics and PR Fundamentals*

Dieser Kurs war mit Abstand mein Favorit. Er wurde von Jacob Rubin geleitet, der seit Jahren als PR-Berater tätig ist.

Hier besprachen wir die Grundzüge von Public Relations, speziell in der Politik, aber auch in anderen Lebensbereichen. Kernstück der Veranstaltung war ein Projekt, das jeder Studierende während des Semesters bearbeiten musste. Dazu sollten wir uns eine Organisation oder Person aus dem realen Leben suchen, für die wir ein PR-Konzept erstellten. Während der Vorlesungszeit mussten dann einzelne Teile des Konzepts eingereicht werden, immer aufbauend auf dem in der jeweiligen Woche behandelten Teilbereich. Am Ende des Semesters war dann das gesamte Konzept fällig. Ich habe mich mit dem Goethe-Institut in Washington DC beschäftigt und ein Konzept dafür entwickelt, wie es mehr junge, amerikanische Besucher anlocken kann. Auch wenn das, neben den weiteren Aufgaben, die im Seminar und teilweise auch zu Hause erledigt werden mussten, recht viel Arbeit war, so hat es doch Spaß gemacht und es war interessant, einmal aus einer ganz anderen Perspektive an so ein Projekt heranzugehen. Im Vergleich zu Seminaren an der FU war vor allem dieser Kurs sehr praxisnah und hat mir neue Wege aufgezeigt.

### *Media Development and Globalization*

Dieser Kurs wurde von Lee Huebner geleitet und beschäftigte sich mit dem Zusammenspiel von Globalisierung und der Entwicklung der Medien über die Jahrhunderte hinweg mit einem besonderen Fokus auf der heutigen Zeit. Dazu mussten wir jede Woche ein komplettes Buch lesen, dessen Umfang zwischen 120-600 Seiten variierte. Im Seminar wurde dann über das Werk und die darin enthaltenen Konzepte diskutiert. Zweimal im Semester stand zudem eine schriftliche Auseinandersetzung mit einem dieser Texte an, die in Form eines Essays verfasst werden und vor dem Kurs eingereicht werden sollte. Die Veranstaltung wurde mit einer wissenschaftlichen Hausarbeit abgeschlossen, die Rückbezug auf die behandelten Konzepte nehmen und in einer kleinen Präsentation dem Kurs vorgestellt werden musste. Hier beschäftigte ich mich mit der Entwicklung von Al Jazeera America im Vergleich zu Al Jazeera English.

Inhaltlich war der Kurs sehr interessant, er war jedoch mit einem hohen Vorbereitungsaufwand verbunden, da jede Woche sehr viel zu lesen war. Die betreffenden Bücher gab es zudem meist nur ein- oder zweimal in der Bibliothek, sodass man einige Werke auch kaufen oder sich sehr gut mit seinen Kommilitonen absprechen musste. Lee Huebner selber war bereits etwas älteren Semesters und hat in seinem Leben viel erlebt. Davon erzählte er gerne, sodass die wissenschaftliche Diskussion manchmal etwas in den Hintergrund geriet und die vielen im Vorfeld gelesenen Seiten kaum zu einer gewinnbringenden Diskussion führten.

### *Media and Foreign Policy*

Der vom ehemaligen US Navy-Nachrichtensoffizier James Bullock geleitete Kurs beschäftigte sich mit dem Einfluss von Medien auf die Außenpolitik, speziell in Situationen des Wandels oder bei Konflikten. Zunächst gingen wir sehr historisch an das Thema heran und beschäftigten uns mit den Anfängen von Propaganda. In den ersten Wochen des Semesters wurden dann die verschiedenen Einsätze von Medien in der Außenpolitik anhand von historisch bedeutenden Situationen analysiert. Auch hier war der Leseaufwand recht hoch, Mr. Bullock hat aber die meiste Lektüre kurz zusammengefasst und einen Großteil der Redezeit übernommen, auch wenn er immer betont hat, dass dies ein Diskussionsseminar sein sollte.

Als Abschlussleistung erstellte jeder Studierende ein Kommunikationskonzept für eine reale Krisensituation. Dabei wurden wir von einem Mentor betreut, den Mr. Bullock uns anhand unseres Themas zuteilte. Ich beschäftigte mich mit einem Konzept für die deutsche Bundesregierung, wie sie um mehr Unterstützung innerhalb der EU zur Bewältigung der Flüchtlingskrise werben kann. Dabei stand mir ein ehemaliger Botschafter der Vereinigten Staaten in Deutschland zur Seite, der mir sehr hilfreiche Tipps gab und mich bei der Ausarbeitung meiner Ideen kompetent unterstützte. Die hier verlangte Eigenständigkeit und das Mentoring durch solch eine Persönlichkeit haben mich definitiv weitergebracht.

Alles in allem lässt sich sagen, dass die Kurse an der GWU praktischer ausgerichtet sind als an der FU. Es geht vor allem darum, die Studenten auf ihr Berufsleben vorzubereiten, in dem viele ja auch bereits stehen. Die Abendkurse dienen eher zur begleitenden Weiter-, als zur Ausbildung. Auch wenn dieses Konzept anfangs etwas gewöhnungsbedürftig für mich war, so hat diese Erfahrung mein Studium in Berlin um

einen spannenden Aspekt erweitert und meine beruflichen Ziele definitiv gefestigt. Die komplette Anrechnung der Kurse in Berlin ist nur ein weiterer Bonus.

## 5.2 Anrechnung der besuchten GWU-Kurse an der Freien Universität

Lehrveranstaltungen an der GWU	Anrechnung an der FU Berlin
Media and Foreign Policy (SMPA 6210)	Modul Theorien und Befunde der politischen Kommunikationsforschung
Politics and PR Fundamentals (SMPA 6208)	
Media, Development & Globalization (SMPA 6205)	Modul Geschichte und Kultur der politischen Kommunikation

## 6. Fazit

Das Semester an der George Washington University war eine großartige Erfahrung! Für beinahe ein halbes Jahr in der US-Hauptstadt zu leben, den Trubel, die Politik und die Kultur dort kennenzulernen, ist es alleine schon wert. Aber die Universität steht dem in nichts nach. Die Kurse sind praktisch ausgerichtet und bieten somit eine willkommene und gelungene Alternative zu dem eher theoretischen Studium an der FU. Zusätzlich ist die Uni fantastisch ausgestattet, so kann man beispielsweise in der Bibliothek an neuen Mac-Rechnern und PCs arbeiten, Programme wie Photoshop kostenfrei nutzen und auf einen Recherche-Mentor zurückgreifen. Auch die SMPA ist sehr gut ausgestattet. Sie verfügt sogar über ein eigenes Aufnahmestudio in dem regelmäßig Podiumsdiskussionen und Panels stattfinden, die besonders im Vorwahljahr sehr spannend waren und teilweise wirklich berühmte Persönlichkeiten wie Jorge Ramos und Anderson Cooper beinhalteten.



Jorge Ramos bei einem SMPA-Panel

Obwohl dieses Semester mit viel Planung und aufwendiger Organisation verbunden war, war es das definitiv wert und eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte.